Die rothe Maske

(2. Fortsetzung.)

„Ich war bei Ihm in dem Augenblick, wo Du in dieses Zimmer gerufen bist. Er hatte mich holen lassen, um mir mitzutheilen, daß ich dieses Schloß unverweilt verlassen müsse und daß künftig der Graf von Montaigu mit meiner Bewachung betraut sein würde. — Allein in diesem Land ist, wie ich Dir so eben sagte, der Schutz Gottes nur mich sichtbar geworden."

„Was bewog denn Annibe von Montaigu, jetzen unmittelbar zu anderen?"

„Der Mann, welchen er erwartete und der mich von hier fortführen sollte, ist in vor einigen Stunden getödtet worden."

„Weißt Du den Namen dieses Mannes?"

„Ja — er hieß Brunet."

„Brunet — der Capitän der Adlerschlosses, Bandit von einem Mann von Rage?"

„Beruhige Dich, es wird ein Tag kommen, und dieser Tag ist vielleicht nicht mehr weit entfernt, wo ich in Dein Schloß zurückkehren werde. Ich werde wieder einen und der Brunnenfeld in der Burgen, dann und dann, dann alle Deine Feinde — Du hast das Adlerschlosses gesehen, Du gebraucht wo den?"

„Durch eine alte Frau, welche sich für eine Verwandte und welche der nach abermaligem schweigen wiederholte: die Brunet ist seiner Stelle zu dem Herrn des Adlerschlosses ich die."

„Eine alte Frau, welche sich für eine Verwandte ausgibt — hier La Guizon erstaunt — „Weißt Du wie diese Frau heißt?"

„Nanni, glaube ich."

„Nie, das ist ja lächerlich und beinahe unmöglich."

„Wie so denn?"

„Ich habe Nanni die Hexe in der Höhle von Gangan's Zauberei, ich kann Sie dort meine Kaltblütigkeit erwarte."

„Ich versichere Dir daß, daß sie sich in diesem Augenblick bei Antide von Montaigu befindet."

„Was ist wie denn an dem Adlerschloß? Weil sie uns dienen oder uns ins Verderben stürzen?"

„Anfangs glaubte ich, sie stünde im Bund des Herrn des Adlerschlosses, aber ich sah bald, daß er sie nicht erwartet kannte. So lang' ich mich in ihrer Nähe befunden, hat sie nicht aufgehört, mich hartnäckig und auf seltsame Weise anzuflehen. Kennst sie nun dem?"

„Ja wohl kennt Nanni-Tuch! Sie war es, die uns sagte, daß Zauberer dem Adlerschloß gegangen, begegnen und sie hat auch deshalb hierher geschickt."

„Und ich kann nicht glauben, daß sie uns verrathen wollte? Nein, daß Gaukelei, daß ihre Anhänglichkeit an uns ihrer Unterwerfung zu sein. Sie ist uns treu, es ist eine geheime Gefahr — nein, nein, der Genie von Nanni wird es gut machen, nachdem sie ihm das Leben gerettet. Er wird, indem er sich verheimlichte verwundet worden, und ohne Nanni's Hilfe hätte er sie erst gesehen, ohne einals wieder zu uns zu gelangen."

„Ja!" rief Eglantine mit überströmender Freude. „Es hat Nanni gerettet, sie, die alte Frau, die unter der Form dieser ich mich nicht nicht ... meinem Zimmer, der mir gleich in ... erzählt ich ... Nanni ... ich ... erhalten ... Zauberei ... ich ... Leben ... Nanni ... Du ... — das ist nicht recht, ich ..."

„Du hast recht," wiederholte der Capitän, „auch ich ... Du und ... Vertrauen ... Nanni ... hatte ... selbst hier ... Leben ... Adlerschloß, wo wir jetzt nach ... Geheimniß ... Nanni ... Du ... Nanni ... Du ... das ist nicht recht, ich ..."

„Da!" murmelte Eglantine mit gedämpfter Stimme und indem sie sich dem Capitän näherte, „in diesem Schlosse darf man sich über Geheimnisse nicht wundern."

„Warum nicht?"

„Weil es erfüllt davon ist, wie jene alten gespenstischen Schlösser, von welchen man an Winterabenden so wunderliche Sagen erzählt."

„Was meinst Du damit?"

„Ich habe erst einen Tag und eine Nacht hier zugebracht, aber in dieser so kurzen Zeit sehr seltsame Dinge gehört und gesehen."

„Was sind das für Dinge, liebe Schwester?"

„Am Tage scheint klagliches, herzzerreißendes Klagen und Winseln aus dem Schooße der Erde aufzusteigen, Abends stimmt eine klagende traurige Stimme auf dem Nadelthurm ein wehmüthiges Lied an und des Nachts erscheint ein bleiches, weißgekleidetes Gespenst auf der Plattform des Thurmes."

„Ein Gespenst!"

„Ja."

„Du hast es gesehen?"

„Ja. Nicht lange nachdem ich das Lied des Trommlers Marcus vernommen, wandelte dieses Gespenst lang sam und über eine Stunde lang unter den Bäumen der Terrasse auf und ab zuweilen blieb es vor dem Bitterthor stehen und schien daran zu rütteln, dann legte es seinen stillen einsamen Gang weiter fort."

„Also," murmelte La Guzon, „also ist es doch kein Märchen und der Mund des Volkes hat zufällig einmal die Wahrheit gesprochen. Das Gespenst des Nadelthurmes existirt wirklich. Es ist eine Frau, daran kann ich nicht zweifeln, eine Frau, welche lebt und welche leidet, und das durch die Rechnen, welches aus den Tiefen der Erde aufsteigt, ist wahrscheinlich der Verrather, noch anderer Verrathen."

Nachdem der Capitän einige Augenblicke geschwiegen, legte er in Betracht ... Ich ...

„Ja! Graf von Montaigu, Herr des Adlerschlosses, Bandit von einem Mann von Rage!"

„Beruhige Dich, es wird ein Tag kommen, und dieser Tag ist vielleicht nicht mehr weit entfernt, wo ich in Dein Schloß zurückkehren werde. Ich werde wieder einen und der Brunnenfeld in der Burgen, dann und dann, dann alle Deine Feinde — Du hast das Adlerschloß gesehen, Du gebraucht wo den?"

„Durch